Als

Der Hoch-Edle / Hochweise / Hochgelahrte und Hochbenahmte

HERR

Herr George Hübener /

Der Königl. Stadt Thorn hochverdienter ältister Bürger-Meister / wie auch des Gymnasii daselbst hochansehnlicher Protoscholarcha &c.

Seine einiggeliebte Ehleibliche Jungfer Tochter /

Die Wohl Edle / Hoch-Tugendbegabte

Jungfraum Annen Elisabethen /

mit dem Edlen Wohlehrenvesten Wohlgelahrten

Herrn Jacob Eckarden /

E. E. Raths in Thorn wolverordnetem Secretario,

am 5. Jan. dieses neu-angehenden 1700. Jahres feierlichst vermählen ließ /

Sandte beygehendes von dem bekandten ODER ATHEN

Seinem Hochwehrten Herren Tauffzeugen zu Ehren /

des Hübenerischen Hauses

Verbnndeuer

THORN /

Gedruckt in eines Hoch-Edl. Raths Druckerey.





HJer schreibt der/ dessen Pflicht/Wohl-Edler / Er längst kennet/
Dem seine Feder wird durch eine Schuld bewegt/
Darumb/ eh alß Er mich zu kühn nnd thöricht nennet/
Bedenck Er bey sich selbst / daß solches hat erregt
Ein angebohrner Trieb/ der mich noch hält gebunden/
Zu dienen Ihrem Hauß/ das mich zum Schuldner hat/
Der sich der Zeit bedient/ die er jetzt hat gefunden;
So wird er gleich gestehn: Dieß sey nicht Missethat.
Zudem kan dieses auch vor mich nicht übel dienen
Ein Freund/ der dieses Paar für allen andern ehrt/
Der wolt auß Schuldigkeit zu schreiben sich erkühnen/
Und hat die grosse Zahl der Reimen auch vermehrt.
Es pflegt die alte Welt das Neu-Jahr zubeehren/
Mit wünschen/ dran der Neid gar nichtes tadeln kan
Geschencke sahe man/ die Freude zu vermehren/
Bey Freunden außgetheilt: Und daß war recht gethan.
Wer wolte nicht solch Fest/ mit seinen gaben zieren
Daran der Fürst der Welt/ des Vaters Ebenbild
Uns wolt verlohrnes Volck/ der Sclaverey entführen/
So mit der grösten Angst nnd Jammer ist erfüllt.
Wenn wir das matte Hertz/ recht völliglich ergetzen/
Gebrauchen wir der Zeit/ die Uns am besten fällt/
So ist Er/ Edler Herr/ höchst glücklich jetzt zuschätzen
Das Er am Neuen-Jahr Sein ander Hertz erhällt/

Er

Er wird von GOtt beschenckt mit solchen theuren Gaben
Darnach Sein Wünschen stund sein Hertze hat verlangt.
Nun ist es Ihm vergönt / die Sinnen wohl zulaben /
Was vor verborgen war wird aller Welt bekandt.
Er kan Sein werth Geschenck / zu tausendmahlen Küssen
Das Ihm am Stande gleich / ja einen Bruder nennt /
Er kennt was er Besitzt / und trachtet nicht zu wissen /
von wem es kommen sey / daß was sich Ihm verpfändt.
Er liebt was würdig ist / man sieht die Tugend = Strahlen /
Weil Ihnen durch den Neid zu scheinen ist vergunt /
Man kan die Schönheit selbst nach diesem Muster mahlen
Es blüht der Frühling stets umb Ihren zarten Mund
Er kriegt ein schönes Pfand auß GOttes eignen Händen /
Znm Neuen = Jahrs Geschenck / es wird seiu Eigenthum
Drumb will ich anch darbey nur Wünsche übersenden /
Weil ich nicht anders kan vermehren Seinen Nuhm
Des Glückes milde Gunst muß Euch zur Seyten stehen /
Und alles was sich schreibt vom Hübnerischen Hauß /
Das soll anff Blumen stets und lauter Rosen gehen /
Es breite Euer Ruhm / sich wie ein Lorber auß.
Brecht Zucker = Rosen jetzt einander auf dem Munde /
Durch einen warmen Kuß / der nach dem Hertzen schmeckt.
Gebrauchet Euch der Zeit / es ändert Sich die Stunde /
So die Vergnügligkeit / und Eure Lust erweckt.
Ein mehres weiß jetzund die Feder nicht zuschreiben /
Sie will von mir zu Euch / zu sehen was Ihr macht /
Sie weigert Sich forthin in meiner Handt zu bleiben /
Und wünscht Euch ferner nichts / als eine süße Nacht.

Franckfurt an der Oder

beyder Verehlichten

schuldigster Diener
JOHANNES Czimmerman.